

ANTRAG

der Fraktionen der SPD und DIE LINKE

Mecklenburg-Vorpommern begeistert – Mehr Ärztinnen und Ärzte für Mecklenburg-Vorpommern gewinnen

Der Landtag möge beschließen:

I. Der Landtag stellt fest:

1. Mecklenburg-Vorpommern begeistert als das „Land zum Leben“ von der Ostsee bis zur Mecklenburgischen Seenplatte und von Frühling bis Winter als attraktiver Ort zum Studieren und Arbeiten und bietet ein einzigartiges Lebensgefühl. Studierende sind hier sehr gut mit der Hochschul- und Forschungslandschaft vernetzt und haben gute Aussichten auf eine Karriere in renommierten Forschungseinrichtungen oder innovativen Unternehmen und finden zudem hervorragende Bedingungen für eine berufliche Selbstständigkeit vor.
2. Trotz dieser guten Ausgangslage besteht derzeit besonders im medizinisch-ärztlichen Bereich und vorrangig in ländlich geprägten Regionen ein nicht gedeckter Bedarf an Nachwuchskräften. Die Gewährleistung einer flächendeckenden ärztlichen Versorgung stellt aktuell daher eine zentrale Herausforderung für unser Gesundheitssystem dar.
3. Obwohl Mecklenburg-Vorpommern, gemessen an seiner Einwohnerzahl, im Vergleich aller Bundesländer sehr viele Medizinstudierende ausbildet, gelingt es nicht in ausreichendem Maß, die hier ausgebildeten Absolventinnen und Absolventen für eine Niederlassung als Haus- und Fachärzte zu begeistern.
4. Um mehr Ärztinnen und Ärzte langfristig für Mecklenburg-Vorpommern zu gewinnen, muss das Land gemeinsam mit den Kammern, Verbänden und Berufsvereinigungen der medizinischen Professionen sowie den Universitäten die Bindung von Absolventinnen und Absolventen im Land intensivieren, um diese nach Abschluss ihrer Ausbildung bzw. ihres Studiums für die Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit in Mecklenburg-Vorpommern zu gewinnen.

II. Die Landesregierung wird aufgefordert,

1. gemeinsam mit den beiden Universitäten in Rostock und Greifswald in den Zielvereinbarungen für die Jahre 2026 bis 2030 festzuschreiben, dass diese ein Konzept für das Land entwickeln, umsetzen, evaluieren und weiterentwickeln, um Studierende der medizinischen Studiengänge vermehrt für die Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit in Mecklenburg-Vorpommern zu gewinnen.
2. gemeinsam mit der Universität Rostock zu prüfen, ob die Einführung eines Interviewverfahrens im Rahmen der Medizinstudienplatzvergabe nach dem Beispiel des an der Universität Greifswald erprobten Vorgehens umsetzbar ist.
3. sich im Zuge der anstehenden Reform der Approbationsordnung für Ärztinnen und Ärzte auf Bundesebene für eine Quartalisierung des Praktischen Jahres, mit einem Pflichtquartal in einer niedergelassenen Arztpraxis einzusetzen.

Julian Barlen und Fraktion

Jeannine Rösler und Fraktion